

Nicht „mal schnell“ übers Gleis

Bundespolizistin sensibilisiert Realschüler für Gefahren an Bahnanlagen

Trostberg. Noch ehe die derzeitige Schulschließung in Kraft trat, war die Freilassinger Bundespolizistin Michaela Hofmeister in den fünften bis siebten Klassen der Trostberger Realschule zu Gast, um über die Gefahren an Bahnanlagen zu informieren. Gerade die älteren Schüler hatten sich Aufklärung in diesem Bereich gewünscht.

Viel kann an einer Bahnanlage oder einem Bahnübergang passieren: Vom achtlosen Überqueren eines Bahnübergangs trotz geschlossener Schranke bis zum mutwilligen Schubsen. Auch Erwachsene, so erklärte die Referentin, seien sich oft der Gefährlichkeit ihrer Aktionen nicht bewusst.

In einem anschaulichen Vortrag mit vielen Beispielen verdeutlichte die Bundespolizistin jeder Klasse zwei Schulstunden lang, wie gefährlich so manch harmlos erscheinende Situation am Bahn Gleis sein kann. So zeigte Hofmeister etwa ein Foto von einem Gleis, auf das ein Fußweg vom Fußballfeld hinführt. Da für den dazugehörigen Bahnübergang ein Umweg in Kauf genommen werden muss, wählten viele die bequeme-



Bundespolizistin Michaela Hofmeister. – Foto: red

re Variante über die Gleise, weiß die Bundespolizistin. Fast alle Schüler bestätigten, auch sie würden die kürzere Variante nutzen – ohne das Risiko, das sich dahinter verbirgt, überhaupt einschätzen zu können.

Die Polizistin berichtete von einem Bub, der genau dies tun wollte, aber sein Fahrrad blieb in den Gleisen stecken. Der näherkommende Zug schaffte es trotz Vollbremsung nicht, rechtzeitig

abzubremsen. Der Bub rettete sich noch, sein Fahrrad wurde aber mitgeschleift. Gemeinsam mit den Schülern erarbeitete Hofmeister die Folgen: Von den Kosten für das kaputte Fahrrad bis zu Schadenersatzansprüchen wegen der Zugverspätung. Abgesehen von den immens hohen Kosten sei man ab 14 Jahren im strafmündigen Alter und könne wegen gefährlichen Eingriff in den Bahnverkehr auch juristisch zur Rechenschaft gezogen werden.

Hofmeister erklärte auch, warum gerade Bahnunfälle so schwerwiegend sind. Züge benötigten nämlich bei einer Vollbremsung bei 100 km/h bis zu 1000 Meter, bis sie zum Stehen kommen. Die Sicherheit, das Bahn Gleis auf Züge überprüft zu haben, ist eine trügerische. Selbst wenn kein Zug in Sicht sei, dauere das Überqueren mehr als zwei Sekunden, so dass immer eine Gefahrensituation gegeben sei. Wer zu nahe an die Gleise gerät, setze sich zudem der Sogwirkung durchfahrender Züge aus, die einen mitziehen kann. Das führe zu sehr schweren und oft tödlichen Unfällen. – red